

Auf dem Weg zu neuen Architekturen

Plattformunabhängigkeit, einfache Skalierbarkeit, rasche Integration von Partnern, Kunden und Lieferanten, Wiederverwendung von Komponenten – die Anforderungen an leistungsfähige ERP-Systeme wachsen schnell. Die Anbieter ziehen langsam nach.

Adrienne Nikoll

Totgesagte leben länger. „ERP ist tot“ hieß es noch vor einigen Jahren. Das war nicht verwunderlich angesichts von Projekten, deren Dauer nicht in Monaten sondern in Jahren gemessen und angesichts von Lösungen, die einem Unternehmen wie ein „Korsett“ übergestülpt wurden. Statt dessen sollten die sogenannten „Best-of-Breed-Lösungen“ den Unternehmen die vermisste Freiheit zurückgeben – sie ließen jedoch den Integrationsaufwand in die Höhe schnellen und verschlimmerten die Schnittstellenproblematik noch mehr. In der Zwischenzeit haben das Internet und seine Technologien die Art, wie wir arbeiten und kommunizieren massiv verändert. Kunden, Lieferanten und Partner können direkt an die Prozesse im Unternehmen angekoppelt werden. Dieser Paradigmenwechsel zwingt die ERP-Anbieter, ihre Lösungen entsprechend fit für das Internet-Zeitalter zu machen.

Schrittweise Anpassung

Die Renovierung der bestehenden ERP-Lösungen erfordert in der Regel, die Software neu zu programmieren. Doch Anbieter gehen bei der Anpassung schrittweise vor – zu wichtig sind die Forderungen nach Investitionsschutz bestehender Investments und zu umfangreich der Entwicklungsaufwand, als dass die Umstellung in einem „Big Bang“ erfolgen könnte. Moderne, browserbasierte Bedieneroberflächen oder Internet-Anbindung mittels neuer Module wie Web-Shops, E-Procurement oder Supply Chain Management sind nur einige der „Stellschrauben“, an denen zuerst gedreht wurde, ohne die Basisanwendung selbst zu verändern. Angesichts des großen Aufwands für

eine Neu-Programmierung haben bis jetzt nur wenige ERP-Anbieter eine neu programmierte ERP II-Lösung auf den Markt gebracht, darunter zum Beispiel das Tiroler Systemhaus KTW mit „Semiramis“.

„Der technologische Generationswechsel steht in der hiesigen ERP-Landschaft noch am Anfang“, konstatiert die aktuelle SoftTrend Studie: „ERP und ERP II 2006“ des Hamburger Beratungshauses SoftSelect. Andererseits stehen laut Studie Themen wie die technologische Erneuerung des IT-Gesamtkonzepts und die Einbettung kollaborativer Prozesse für die langfristige Wettbewerbssicherung an oberster Stelle der Prioritätenliste bei den Anwendern. Aspekte wie Zukunftsfähigkeit, Folgekosten, Interoperabilität und Anpassungsfähigkeit stehen dabei im Vordergrund. SoftSelect nahm für die Marktstudie insgesamt 60 ERP-Anbieter mit 64 Lösungen unter die Lupe. Gegenstand der zitierten Untersuchung sind neben der zugrunde liegenden Technologie der Systeme insbesondere die Abbildung kollaborativer Prozesse wie zum Beispiel Collaborative Commerce, Supply Chain Management oder Customer Relationship Management durch die ERP-Lösungen auf Basis des Internet.

Besonders große Anbieter, die in der Vergangenheit eine oder mehrere ERP-Lösungen „eingekauft“ haben, geben die einzelnen Stationen ihrer Wegeplanung hin zu einer Service-orientierten, Internet-basierten Lösung bekannt.

Infor Business Solutions: Fokus-Branchen

Der international tätige Infor-Konzern hat gerade „große Akquisitionen“ getätigt und die ERP-Anbieter SSA Global und GEAC sowie den BI-Entwickler



Systems Union Group übernommen. Damit erweitert das Unternehmen sein Angebot in den Fokus-Branchen Fertigung und Großhandel, in denen sowohl Software-Suiten als auch Einzelkomponenten angeboten werden. Hermann Stehlik, Vice President Marketing EMEA bei Infor, unterstreicht die Strategie des Unternehmens, sämtliche Lösungen weiterzuentwickeln: „Wir geben jedem Kunden die Möglichkeit, seine Systeme im Einsatz zu halten. Wir entwickeln ein neues Portfolio rund um die bestehenden ERP-Systeme, zum Beispiel Warehouse Management, Asset Management oder Scheduling.“ Infor wird die jeweiligen Produkte weiterentwickeln, „denn die Produkte sind bereits optimal an ihre Branche angepasst, daher ist eine gemeinsame Plattform schwierig zu entwickeln.“

Microsoft Business Solutions: Konvergente Lösung

Der ERP-Bereich des Softwareriesen aus Redmond entstand aus der Übernahme von vier Unternehmen und bietet heute neben MS Dynamics ERP die vier ERP-Produkte Microsoft Dynamics NAV (vormals Navision: sehr breiter Einsatzbereich), Microsoft Dynamics AX (vormals Damgaard Axapta, Einsatzschwerpunkt Industrie) und die in Europa weniger relevanten Microsoft Dynamics GP (vormals Great Plains) und Microsoft Dynamics SL (Solomon). In zwei großen „Wellen“ sollen diese unterschiedlichen ERP-Lösungen bis frühes-

Prozesse zur Auswahl stehen, aus denen die kundenspezifische Applikation erstellt wird. Vorkonfigurierte Rollenbilder sollen die Einarbeitungszeit für neue Mitarbeiter in Unternehmen senken. „Die Anpassung der Lösung an die Bedürfnisse der Kunden in den unterschiedlichen Branchen wird einerseits durch die Wahl des entsprechenden Funktionsumfangs erfolgen und andererseits durch das Branchen-Know-how der Vertriebspartner“, betonte Martin Runge, Leiter des Geschäftsbereichs „Microsoft Business Solutions“ in Österreich, vor Journalisten. Ganz wichtig für das Gelingen eines ERP-Projektes sei auch das spezielle Branchen-Know-how der Implementierungspartner, so Runge, denn „die Qualität der Einführung macht 50 Prozent eines Projektes aus.“

SAP: Business Process Plattform

Der Walldorfer Softwarekonzern erweitert die bestehende Integrationsplattform SAP NetWeaver zur Business Process Platform, die als Basis der künftigen Lösungen dienen soll. Laut Unternehmensangaben gibt es bereits 500

Enterprise Services, das sind bereichsübergreifend erstellte Geschäftsprozesse. Die Mittelstandslösung SAP All-in-One wird das erste komplett auf der Business Process Plattform verfügbare System sein und 2007 auf den Markt kommen. Im Mai wurde die komplett Service-basierte Version von mySAP ERP 2005 angekündigt, dem Nachfolger von R/3. Auch das Angebot für kleinere Unternehmen, SAP Business One, wird schrittweise Service-enabled – eine Roadmap dazu wird Ende des Jahres veröffentlicht werden. Inzwischen arbeiten die Walldorfer daran, ihr Angebot an Best Practices im Mittelstand auszuweiten. Diese vorkonfigurierten Pakete basieren auf mySAP ERP und bündeln ein fest definiertes Angebot von Software und Services. ■

KTW Software & Consulting
www.ktw.com

Microsoft Österreich
www.microsoft.com/austria

SAP Österreich
www.sap.at

SoftSelect
www.softselect.de

tens im Jahr 2009 – so der veröffentlichte Plan von Microsoft – auf eine gemeinsame Plattform, MS Dynamics, gebracht werden. In der sogenannten Prozess-Bibliothek der „konvergenten Lösung“ sollen branchenspezifische „Best-of“-

Intesy

ERP im Wandel der Zeit

Von der Abbildung integrierter Transaktionen zum Process Management System.

Der Trend zur Globalisierung, insbesondere zur regionalen Verschiebung von Anbietern und Bedarfsträgern, aber auch damit verbundene Konzentrationsprozesse, haben zu einem erhöhten Bedarf an integrierten ERP (Enterprise Resource Planning) Lösungen geführt. In den 90er Jahren erlaubten ERP Systeme erstmals ursprünglich weitgehend isolierten Teilen einer Organisation, auf einen gemeinsamen Informationspool zuzugreifen und miteinander zu kommunizieren. Sie wurden eine Art zentrales Nervensystem, ein verbindendes Element ähnlich dem, was die Sozialwissenschaft „Bewusstsein“ nennt. Dabei waren Software Pakete aus dieser Zeit modular konzipiert, um zum einen vollständige Integrierbarkeit zu gewährleisten, zum anderen um die geforderte Funktionalität schrittweise erweitern zu können.

Anfangs waren ERP Systeme multinationalen Unternehmen vorbehalten, da hohe Anforderungen an IT Infrastruktur und Fachkräfte gestellt wurden. In diesen Unternehmen war es vorrangiges Ziel, die Standardisierung vielfältiger Geschäftsprozesse zu erreichen. Als der Markt der großen Unternehmen gesättigt war, begannen die Anbieter von ERP-Systemen, ihre Produkte branchenspezifisch auszubauen beziehungsweise für kleinere Organisationen attraktiv zu machen.

Mittlerweile ist es für ERP Systeme zur zentralen Aufgabe geworden, Geschäftsprozesse zu planen und gestalten, deren Durchführung zu unterstützen beziehungsweise Durchführung und Ergebnisse zu messen. Die Ergebnisse fließen idealerweise wieder in den Planungskreislauf ein. Sehr oft ist hier spezialisierte Beratungsleistung erforderlich. Externe Know-how-Träger helfen mit, Prozesse

zu gestalten und zu optimieren; sie definieren Schnittstellen zwischen Prozessen so, dass Verschachtelungen in klare Prozessketten aufgelöst werden.

Wer ist Intesy?

Als globaler Anbieter von standardisierten Dienstleistungen und Branchenlösungen ist Intesy ein zuverlässiger Partner, wenn es darum geht, nachhaltigen Kundennutzen durch hochwertige IT-Anwendungen zu generieren. Das Leistungsspektrum von Intesy reicht von Business Performance Consulting über die Planung und Implementierung seiner branchenspezifischen IT-Lösungen bis zur Organisation des Systembetriebes. ■

Intesy
www.intesy.biz

Werbung